

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 29. November 2010

Nr. 23/10

INNENPOLITIK

Neue Familien-Staatssekretärin Verena Remler angelobt
Konstituierende Sitzung des neuen Wiener Gemeinderates
Gewalt gegen Frauen – Heinisch-Hosek gegen Zwangsehen
Mehr Kompetenzen für Rechnungshof
Krankenkassen heuer im Plus
Offensive für mehr Väterkarenz

EUROPA INTERNATIONAL

Bundespräsident Fischer bei OSZE-Gipfel in Kasachstan
Tschechiens Präsident Klaus traf Fischer im Stift Geras
Estlands Staatspräsident Ilves in Wien
Clinton dankte Österreich für Engagement am Westbalkan
Slowenischer Außenminister Zbogar in Wien

WIRTSCHAFT

Tourismus: 2010 beste Sommersaison seit 15 Jahren
EU-Lob für Kurzarbeit in Österreich
Irland-Hilfe: Österreich haftet mit 600 bis 800 Mio. Euro
Kräftige Gewinne bei voestalpine, OMV

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Nationalrat beschloss 1 Mio. Euro jährlich für jüdische Friedhöfe
Auch Berufsreifepfung ab 2014/15 teilzentral
Hohe EU-Förderpreise an österreichische Forscher
40 Jahre Wissenschaftsministerium
Paul Nizon erhielt Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur
„Buch Wien 10“: Neuer Rekord
Festspiele 2011: Bregenz, styriarte
Kunsthistorisches Museum 2011

SPORTPOLITIK

Kurzbahn-EM: Sportminister Darabos gratuliert Dinko Jukic zur Goldmedaille
Bundes-Sportversammlung 2010: Darabos betont wichtige Rolle der BSO
Cristall Gala 2010 im Studio 44: Das Ehrenamt als Fundament des Sports
Österreichs Wintersportler starten mit einer Fülle von Siegen in neue Saison
Judo-Grand Prix in Abu Dhabi: Sieg der Österreicherin Sabrina Filzmoser

Impressum

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>;
Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK

Neue Familien-Staatssekretärin Verena Remler angelobt

Die neue Familien-Staatssekretärin Verena Remler (ÖVP) ist am 26. November von Bundespräsident Heinz Fischer in der Wiener Hofburg angelobt worden. Ihre Agenden sind dem Wirtschaftsministerium zugeteilt.

Die Osttirolerin Verena Remler (38) folgt Christine Marek nach, die als Klubobfrau der ÖVP in den neuen Wiener Gemeinderat wechselte. Die studierte Juristin leitete seit 2007 den Gesundheits- und Sozialdienst Lienz in Osttirol. Politische Erfahrung sammelte sie unter anderem im Lienzener Gemeinderat sowie als stellvertretende Obfrau und Sozialreferentin des Österreichischen Arbeiter und Angestellten Bundes (ÖAAB) Lienz. Remler ist verheiratet und Mutter einer Tochter.

Konstituierende Sitzung des neuen Wiener Gemeinderates

Wiens erste rot-grüne Stadtregierung ist am 25. November im Rathaus angelobt worden. Die Kür des Stadtsenats mit 12 Mitgliedern (StadträtInnen) erfolgte in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates. Auf dem Programm standen auch die Angelobung der 100 MandatarInnen sowie die Ernennung der grünen Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou und die bereits fünfte Wiederwahl des Wiener SPÖ-Chefs Michael Häupl zum Bürgermeister. Danach wurde Häupl in der Hofburg von Bundespräsident Heinz Fischer zum Landeshauptmann von Wien angelobt. Bundeskanzler Werner Faymann wohnte der Zeremonie bei.

Die Konstituierung des Wiener Landtags inklusive Wahl der Bundesratsmitglieder und der Landtagspräsidenten erfolgte am selben Tag.

Gewalt gegen Frauen – Heinisch-Hosek gegen Zwangsehen

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November hat Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek den Fokus ihrer Ausführungen auf das auch in Österreich manifeste Problem Zwangsheirat gerichtet. „Zwangsheirat hat in unserer Gesellschaft nichts verloren und ist eine Form der Gewalt, die nicht zu tolerieren ist“, sagte Heinisch-Hosek. Sie werde die nun folgenden 16 Tage gegen Gewalt nutzen, um ein deutliches Zeichen gegen Zwangsheirat in Österreich zu setzen.

Auch hier würden viele junge Mädchen und Frauen zu Zwangsehen gezwungen, Expertinnen und Experten würden von jährlich rund

200 Opfern ausgehen – trotz Strafbarkeit und drohender Verurteilung bis zu fünf Jahre Haft. Die Ministerin bezeichnete Zwangsheirat als „gravierende Menschenrechtsverletzung“ und präsentierte zwei konkrete Projekte: ein Ausbildungsprogramm zur Selbst- und Weiterhilfe für betroffene junge Frauen sowie eine Schulungsinitiative für Berufsgruppen der Bereiche Unterricht, Sozialarbeit, Jugendbetreuung und Familienrechtssprechung.

Mehr Kompetenzen für Rechnungshof

Der Nationalrat hat am 17. November einstimmig die Ausweitung der Prüfkompetenzen des Rechnungshofs beschlossen. Durften bisher nur Gemeinden mit über 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern kontrolliert werden, liegt dieser Grenzwert nun bei 10.000. Statt in 24 Gemeinden (plus Wien) sind Prüfungen nun in 71 Gemeinden möglich.

Krankenkassen heuer im Plus

Das Sanierungspaket für die Krankenkassen zeigt offenbar Wirkung: Die gesamte Krankenversicherung erwartet für heuer ein Plus von 174,9 Mio. Euro. Das geht aus der jüngsten Prognose des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger hervor.

Die neun Gebietskrankenkassen (GKK) rechnen mit einem positiven Ergebnis von insgesamt 93,5 Mio. Euro. Lediglich die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) weist mit 10,1 Mio. Euro ein negatives Ergebnis aus. Als Hauptgrund wird der konsequente Konsolidierungskurs genannt, vor allem durch Einsparungen bei den Heilmitteln.

Offensive für mehr Väterkarenz

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Sozialminister Rudolf Hundstorfer präsentierten am 22. November gemeinsam mit den Sozialpartnern eine „Informationsinitiative für mehr Väterkarenz in der Wirtschaft“. Damit sollen nun auch Unternehmen gezielt angesprochen werden, nachdem Heinisch-Hosek erst kürzlich eine Kampagne für den (unbezahlten) „Papa-Monat“ im Bundesdienst gestartet hat.

Nur knapp 5 % der jungen Väter würden die Gelegenheit zur Väterkarenz nutzen, zwei Drittel würden wollen, jedoch Einkommensverluste und einen Karriereknick befürchten, so die Ministerin. Das müsse sich ändern. Unter anderem sollen Informationsveranstaltungen für Personalmanager helfen, interne Unternehmensabläufe auf eine Väterkarenz einzustellen.

EUROPA INTERNATIONAL**Bundespräsident Fischer bei OSZE-Gipfel in Kasachstan**

Bundespräsident Heinz Fischer vertritt Österreich beim Gipfeltreffen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in der kasachischen Hauptstadt Astana am 1. und 2. Dezember. Kasachstan hat derzeit den OSZE-Vorsitz inne. Im Anschluss an den Gipfel stattet Fischer dem kasachischen Präsidenten Nursultan Nasarbajew noch einen offiziellen bilateralen Besuch ab.

Fischer erhofft sich von dem prominent besetzten Gipfeltreffen – zugesagt haben etwa Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy, US-Außenministerin Hillary Clinton und der russische Präsident Dmitri Medwedew – Fortschritte bei Anerkennung sowie Durchsetzung von Menschenrechten, demokratischen Prinzipien und friedlichen Konfliktlösungen.

Die letzte Zusammenkunft der Staats- und Regierungschefs der OSZE-Mitgliedstaaten hat 1999 in Istanbul stattgefunden.

Tschechiens Präsident Klaus traf Fischer im Stift Geras

Der tschechische Präsident Vaclav Klaus war am 26. November zu Besuch in Österreich. Im Stift Geras (Niederösterreich) führte er mit Bundespräsident Heinz Fischer und dem niederösterreichischen Landeshauptmann Erwin Pröll ein ausführliches Arbeitsgespräch. Laut eigenen Angaben hatte Klaus für Österreich eine „erfreuliche Nachricht“ dabei: „Wir haben uns jetzt auf Solarenergie verlegt“. Tschechien werde daher künftig weniger Bedarf an „gefährlichen“ Energiequellen haben, sagte das tschechische Staatsoberhaupt nach dem Treffen, bei dem auch über das umstrittene Atomkraftwerk Temelin gesprochen wurde.

Fischer unterstrich, dass sich Österreich und Tschechien zu den „Spielregeln bekennen“, wonach jedes Land über seine Energiepolitik autonom entscheide und Verantwortung trage, jedoch gleichermaßen Besorgnisse und Argumente der Nachbarschaft berücksichtige. Klaus ergänzte: „Wir glauben an die globale Erwärmung.“ Man werde daher in Zukunft weniger Energie zum Heizen verbrauchen, so Klaus. Weitere Themen waren die grenzüberschreitende Kooperation in Verkehrsfragen und ein Hochwasser-Vorwarnsystem an der March.

Estlands Staatspräsident Ilves in Wien

Der estnische Präsident Toomas Hendrik Ilves absolvierte ab 23. November einen zweitägigen offiziellen Besuch in Österreich. Auf dem

Programm standen Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer, Nationalratspräsidentin Barbara Prammer und Wiens Bürgermeister Michael Häupl. Weiters nahm Ilves an einem bilateralen Wirtschaftsforum der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) teil.

Trotz Irland-Krise bekundete Ilves Estlands Freude darüber, mit 1. Jänner 2011 den Euro einzuführen. Für Estland mache die Einführung der Einheitswährung auch angesichts der aktuellen Probleme im Euro-Raum durchaus Sinn, denn die eigenen Probleme während der Wirtschaftskrise seien nicht zuletzt dadurch entstanden, „dass wir nicht den Euro hatten“, erklärte Ilves.

Die gegenseitigen Beziehungen bezeichneten beide Seiten als „exzellent“. Zusammenarbeiten wolle man in den Bereichen Kultur und Bildung sowie bei der Bewerbung beider Länder um einen Sitz im UNO-Menschenrechtsrat, sagte Fischer.

Clinton dankte Österreich für Engagement am Westbalkan

US-Außenministerin Hillary Clinton erhofft sich von Österreich ein weiteres Engagement am Westbalkan und auch in Krisenherden wie Afghanistan. Nach einem Treffen mit ihrem österreichischen Amtskollegen Michael Spindelegger am 16. November in Washington bedankte sich Clinton für die gute Zusammenarbeit im UNO-Sicherheitsrat, wo Österreich noch bis Jahresende als nichtständiges Mitglied vertreten ist. Vor allem in Bosnien-Herzegowina und im Kosovo spiele Österreich eine wichtige Rolle. Das werde von den USA sehr geschätzt, so Clinton.

Im UN-Sicherheitsrat habe es etwa bei der Resolution 1325 zu Frauenrechten und zuletzt beim Thema Sudan eine hervorragende Kooperation gegeben, lobte die US-Außenministerin. Spindeleggers erster bilateralen Besuch in den USA habe auch dazu gedient, das ohnehin schon freundschaftliche Verhältnis zu vertiefen, betonte Clinton. Spindelegger lud Clinton zu einem Besuch in Österreich ein.

Slowenischer Außenminister Zbogar in Wien

Balkan-Fragen, darunter die Lage in Bosnien-Herzegowina, waren zentrale Themen, die Außenminister Michael Spindelegger und sein slowenischer Amtskollege Samuel Zbogar am 25. November in Wien erörtert haben. Besprochen wurden auch eine geplante „Alpenraum-Strategie“ und die Kärntner Ortstafel-Frage.

WIRTSCHAFT

Tourismus: 2010 beste Sommersaison seit 15 Jahren

Die heimische Tourismuswirtschaft erlebte heuer die beste Sommersaison seit 15 Jahren. Laut Daten der Statistik Austria vom 24. November erreichte die Anzahl der Gäste mit 17,9 Millionen ein Allzeithoch. Die Nächtigungen legten gegenüber dem Sommer 2009 um 1,3 % auf 62,47 Millionen zu – mehr waren es zuletzt im Jahr 1995 (65,57 Millionen). Das beste Sommerergebnis überhaupt verzeichnete man 1981 mit 78,28 Millionen Übernachtungen.

Allein im Oktober wurden 6,26 Millionen (+2,9 %) Nächtigungen gezählt – das bisher beste Oktoberergebnis. Auch die Monate Mai (+3,4 %), Juli (+2,9 %), August (+0,5 %) und September (+0,8 %) trugen zur positiven Sommerbilanz bei.

Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner hofft, dass dank des frühen Schneefalls in vielen Skigebieten sowie durch gezieltes Marketing und massive Investitionen auch das Winterergebnis solide ausfallen werde. Das von der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) geförderte Investitionsvolumen werde 2010 mit rund 835 Mio. Euro einen Rekordwert erreichen, so in einer Mitteilung des Ministeriums. Auch die Seilbahnwirtschaft habe heuer rund 562 Mio. Euro investiert, davon knapp 153 Mio. Euro in Beschneiungsanlagen. In der Sommersaison 2010 wurde erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen die 20-Millionen-Marke bei inländischen Gästenächtigungen überschritten (+1,5 % auf 20,17 Millionen). Die Nächtigungen ausländischer Gäste stiegen um 1,2 % auf 42,30 Millionen – trotz Rückgang beim wichtigsten Herkunftsmarkt Deutschland (-1,8 % auf 23,43 Millionen, mit einem Gesamtanteil von 55,4 % aller ausländischen Gästenächtigungen).

Wichtig für Österreichs Sommertourismus sind auch die Urlauber aus Holland (-1,5 %), Belgien (-2,0 %), Schweiz (+4,7 %), Großbritannien (+10,3 %), Frankreich (+2,7 %), USA (+17,3 %), Tschechien (+3,5 %), Schweden (+17,2 %), Ungarn (+0,1 %) und Russland (+35,3 %).

EU-Lob für Kurzarbeit in Österreich

Österreich gehört neben Deutschland und Belgien zu jenen EU-Ländern, welche die Krise punkto Arbeitsmarkt am besten gemeistert haben. Diese drei Staaten hätten in ihren Arbeitsmärkten fast ausschließlich mit Kurzarbeit auf die Krise reagiert, ist dem am

25. November präsentierten EU-Bericht zu entnehmen. „Diese Länder gehen aus der besten Position in den neuen Aufschwung“, erklärte EU-Sozialkommissar László Andor.

Trotz allgemeiner Schwierigkeiten hätten Österreich, Deutschland und Belgien „den Sturm gut überstanden“ und eine Reihe von Jobs auch für Jugendliche erhalten können, so Andor. Alle drei Länder hätten fast ausschließlich die durchschnittlichen Arbeitsstunden pro ArbeitnehmerIn und die Produktivität pro Stunde reduziert. Hingegen hätten etwa die Niederlande und Großbritannien auf die Krise fast nur mit weniger Beschäftigung und geringerer Produktivität pro Stunde reagiert. Spanien, Portugal und Irland seien der Rezession ausschließlich mit Jobabbau begegnet, sagte Andor.

Laut November-Prognose der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) wird für Österreich von 2010 bis 2012 ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit von 4,5 % auf 4,3 % erwartet.

Das Wirtschaftswachstum wird im selben Zeitraum konstant bei 2 % liegen. Damit rangiert Österreich bis 2011 über der Eurozone, 2012 wird auch für den Euroraum ein BIP-Wachstum von 2 % vorausgesagt.

Irland-Hilfe: Österreich haftet mit 600 bis 800 Mio. Euro

Auf Österreich werden laut Finanzminister Josef Pröll für das insgesamt 85 Mrd. Euro schwere Irland-Paket der EU Haftungen von 600 bis 800 Mio. Euro entfallen. Darauf und auf einen dauerhaften Krisenmechanismus unter fallweiser Beteiligung der Privatwirtschaft (Banken, private Gläubiger) ab Mitte 2013 haben sich die EU-Finanzminister am 28. November in Brüssel geeinigt.

Kräftige Gewinne bei voestalpine, OMV

Dank anziehender Konjunktur haben österreichische Leitbetriebe wie voestalpine und OMV die Krise ganz offensichtlich überwunden: Der börsennotierte Stahlkonzern voestalpine will laut Konzernchef Wolfgang Eder im Geschäftsjahr 2010/11 (endet am 31. März) den Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) auf gut 700 Mio. Euro verdoppeln.

Allein im ersten Halbjahr hat sich dieser operative Gewinn gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 von 42,7 auf 414 Mio. Euro verzehnfacht.

Beim ebenfalls börsennotierten Öl- und Gaskonzern OMV stieg das Ebit im Geschäftsjahr 2010 nach neun Monaten um zwei Drittel auf 1,75 Mrd. Euro.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Nationalrat beschloss 1 Mio. Euro jährlich für jüdische Friedhöfe**

Der Nationalrat hat am 17. November einstimmig die Erhaltung jüdischer Friedhöfe mit öffentlichen Subventionen beschlossen. Der Bund stellt dafür künftig 1 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung.

Die Abwicklung erfolgt über einen „Fonds zur Instandsetzung der jüdischen Friedhöfe in Österreich“. Dieser wird vom Nationalfonds verwaltet. Ab 2011 wird er für mindestens 20 Jahre mit jährlich 1 Mio. Euro dotiert sein. Voraussetzung für finanzielle Leistungen aus dem Fonds ist die Verpflichtung der jeweils zuständigen Gemeinde, den Friedhof nach Abschluss der Sanierungsarbeiten zumindest für 20 Jahre instand zu halten. Auch die Israelitische Kultusgemeinde (IKG) muss jedes Jahr den gleichen Betrag wie der Bund beisteuern. Staatssekretär Josef Ostermayer zeigte sich erfreut, dass der „negative Kompetenzstreit“ zwischen den Gebietskörperschaften über die Instandhaltung der Friedhöfe nunmehr beendet sei. Der Zweite Nationalratspräsident Fritz Neugebauer betonte, die jüdischen Friedhöfe seien „steinerne Zeugen einer vernichteten und untergegangenen Kultur“. Zudem würden sie eine „unverzichtbare Quelle für die biografische Forschung darstellen“, so Neugebauer. Die Republik Österreich hat sich im Washingtoner Abkommen (Restitutionsvereinbarung) vom 17. Jänner 2001 dazu verpflichtet, Opfer von NS-Raub zu entschädigen sowie die Restaurierung jüdischer Friedhöfe zusätzlich zu unterstützen. Damals wurde (neben dem seit 1995 bestehenden Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus) der Allgemeine Entschädigungsfonds beschlossen.

Auch Berufsreifeprüfung ab 2014/15 teilsentral

Neben der Matura an den allgemeinbildenden und den berufsbildenden höheren Schulen (AHS, BHS) soll auch die Berufsreifeprüfung teilsentral durchgeführt werden. Der schriftliche Teil soll ab 2014/15 österreichweit an einem Tag stattfinden. In den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in einer lebenden Fremdsprache sind die Aufgabenstellungen ident. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf hat Unterrichtsministerin Claudia Schmied am 17. November in Begutachtung geschickt. An den AHS werden die ersten teilsentralen Matura-Arbeiten bereits zum Haupttermin 2014 abgehalten, die BHS und die Berufsreifeprüfung folgen ein Jahr später. Mit dieser

Maßnahme sollen einheitliche Grundkompetenzen für alle Maturanten definiert sowie Leistungen und Abschlüsse vergleichbar werden. Die Schüler erhalten die gleichen Aufgaben, die Lehrer die gleichen Korrekturanleitungen. Bei der schriftlichen Matura im jeweiligen Fachbereich bleibt alles beim Alten: Hier gibt es weiterhin keine zentralen Vorgaben.

Die Berufsreifeprüfung wurde 1997 eingeführt und soll Absolventen von Lehre oder Fachschulen (mindestens dreijährige mittlere Schulen, Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Schulen für den medizinisch-technischen Fachdienst) den Zugang zu Hochschulen, Akademien und Kollegs ermöglichen. Jährlich legen rund 2.600 Personen die Berufsreifeprüfung ab.

Seit Herbst 2008 gibt es zudem das Pilotprojekt „Lehre und Matura“, wobei Jugendliche parallel zur Lehre die Teilprüfungen der Reifeprüfung kostenlos ablegen können. Auch für diese Gruppe gilt das neue Modell. Verbessert werden soll weiters die Durchlässigkeit der Berufsreifeprüfung: Facheinschlägige Teile von Studienberechtigungsprüfungen werden künftig für die Matura anerkannt.

Hohe EU-Förderpreise an österreichische Forscher

Zwei hochdotierte Forschungsförderpreise des European Research Council (Europäischer Forschungsrat, ERC) gehen an Wissenschaftler des Institute of Science and Technology (IST) Austria in Maria Gugging (Niederösterreich). IST-Präsident Thomas Henzinger und der Neurowissenschaftler Peter Jonas erhalten für ihre Forschungsarbeiten jeweils einen ERC-„Advanced Grant“. Insgesamt stehen 5 Mio. Euro für die nächsten fünf Jahre bereit.

Jonas wird sich in seinem ERC-Projekt speziellen „GABAergen Interneuronen“ widmen, Nervenzellen im menschlichen Gehirn (Hippocampus), die eine wichtige Rolle bei der Kontrolle von Aktivität im Nervensystem spielen. Diese (Korb-)Zellen sind auch für Erkrankungen des Gehirns, etwa bei Schizophrenie, Depression, Epilepsie und neurodegenerativen Erkrankungen von enormer Bedeutung. Die Funktion dieser Zellen soll mittels räumlicher Auflösung von Nanometern und zeitlicher Auflösung von Mikrosekunden lückenlos dargestellt werden.

IST-Chef Henzinger befasst sich in seinem Projekt mit der Entwicklung laufender Software-Prüfprogramme zur Früherkennung von Systemfehlern.

40 Jahre Wissenschaftsministerium

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Wissenschaftsministeriums hat Wissenschafts- und Forschungsministerin Beatrix Karl am 22. November zu einem Festakt in die Aula der Wissenschaften in der Wiener Wollzeile geladen. Unter den rund 400 Gästen fand sich neben VertreterInnen aus Wissenschaft, Forschung und Bildung zahlreiche Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien.

Die Ministerin unterstrich in ihrer Rede die besondere Rolle des Ressorts: „Wissenschaft ist mehr als nur ein politischer Fachbereich. Wissenschaft und Bildung sind Werte unserer Gesellschaft“, so Karl. Es sei daher die Aufgabe aller, die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung zu kommunizieren und ein breites Bewusstsein zu schaffen.

Die Politik könne die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, die Erfolge seien jedoch in erster Linie den WissenschaftlerInnen und ForscherInnen, aber auch den großartigen Einrichtungen wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Wissenschaftsfonds FWF, der Ludwig Boltzmann Gesellschaft oder dem IST Austria (Institute of Science and Technology) zu danken, würdigte Karl deren Verdienste. Vor allem auch Universitäten und Fachhochschulen hätten maßgeblichen Anteil daran, dass Österreich ein hochentwickeltes Land sei. Es gelte nun, Kooperationen der Hochschulen und Einrichtungen untereinander wie auch mit der Wirtschaft zu forcieren und damit die Effizienz zu steigern, so Karl.

Erste Wissenschaftsministerin war Hertha Firnberg (SPÖ), die ihr Amt im Palais Starhemberg am Wiener Minoritenplatz am 26. Juli 1970 angetreten hat. Wenige Monate zuvor hatte der damalige Bundeskanzler Bruno Kreisky nach seinem Wahlsieg (am 1. März) die Gründung des neuen Wissenschaftsministeriums verkündet. Bis dahin oblagen die Uni-Belange dem Unterrichtsministerium. Zu den Agenden der seither neun MinisterInnen gehörten neben Wissenschaft auch Bildung, Kultur und für kurze Zeit sogar Verkehr, wie ein Film zur 40-Jahr-Feier des Ressorts dokumentierte.

Paul Nizon erhielt Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur

Der in Paris lebende Schweizer Schriftsteller Paul Nizon (80) wurde am 15. November in Wien mit dem Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur 2010 ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen eines Festaktes im Palais Daun-Kinsky statt. Die Laudatio hielt der österreichische Schriftsteller Klaus

Hoffer. Mit der Veranstaltung wurde auch die „Buch Wien 10“ Lesefestwoche (s.u.) eröffnet. Kulturministerin Claudia Schmied unterstrich, Nizons Werk thematisiere die „großen Leitmotive der Moderne: Einsamkeit, Verlorenheit und Orientierungslosigkeit. In einer präzisen, dichten und trotzdem federleichten Sprache skizziert er aus einer subjektiven Perspektive Ausgänge aus einer vom Ich als beengend und lebensstötend empfundenen Welt“, so Schmied. Nizon sei „Citoyen, Europäer, Weltbürger“, die Auszeichnung schein ihm geradezu auf den Leib geschneidert, würdigte Laudator Hoffer den Geehrten. „Mit seinen Büchern belagert Nizon das Leben, fahndet er nach dem Leben, wühlt sich schreibend hinein, erschreibt es sich. (...) So fallen Leben und Schreiben für diesen 'Schriftsteller allererster Ordnung', wie ihn 'Le Monde' apostrophiert hat, in eins“, formulierte Hoffer emphatisch.

Nizon selbst bezeichnete den Staatspreis als „einen Höhepunkt in meinem Schriftstellerleben“, nicht zuletzt, weil er sowohl eine europäische als auch eine österreichische Auszeichnung sei. Die österreichische Literatur habe eine große Rolle in seinem Werdegang gespielt, mit Ingeborg Bachmann, Elias Canetti, Thomas Bernhard oder Peter Handke sei er befreundet oder befreundet gewesen, so Nizon. Paul Nizon wurde am 19. Dezember 1929 in Bern geboren. Er studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Germanistik an den Universitäten Bern und München. Seit 1962 ist er freier Schriftsteller, seit 1977 lebt er in Paris. Zu seinen wichtigsten Büchern zählen „Canto“ (1963), „Stolz“ (1975), „Das Jahr der Liebe“ (1981), „Im Bauch des Wals“ (1989) und „Das Fell der Forelle“ (2005). Ausgezeichnet wurde er unter anderem mit dem C.F. Meyer-Preis, dem Erich Fried-Preis, den Literaturpreisen von Bern und Zürich sowie dem Kranichsteiner Literaturpreis (2007).

Der mit 25.000 Euro dotierte Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur wird seit 1965 für das literarische Gesamtwerk europäischer Autorinnen vergeben. Die letzten Preisträger waren Claudio Magris (2005), Jorge Semprun (2006), A.L. Kennedy (2007), Agota Kristof (2008) und Per Olov Enquist (2009).

„Buch Wien 10“: Neuer Rekord

Mit einem neuen Besucherrekord ging die „Buch Wien 10“ – Internationale Buchmesse (18.-21.11.) und Lesefestwoche (15.-21.11.) – in der Halle D der Messe Wien zu Ende. Laut Hauptverband des Österreichischen Buchhandels wurden bei der nunmehr dritten Ausgabe dieses größten Branchentreffs des heimischen

Buchwesens über 28.000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Mehr als 300 AutorInnen stellten im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen auf der Messe Wien und an Orten in der ganzen Stadt ihre aktuellen Werke vor. 250 ausstellende Unternehmen aus zwölf Nationen präsentierten ihre Neuerscheinungen, informierten über aktuelle Themen und Trends, organisierten Leseabende oder Treffpunkte für den literarischen Austausch mit Verlegern, Buchhändlern, Journalisten, Autoren – darunter Donna Leon – und Kulturpolitikern. Für Kinder und Jugendliche gab es spezielle Lesungen und Workshops. Ein Themenschwerpunkt der Buchmesse war dem Königreich Saudi Arabien gewidmet.

Die Eröffnungsrede hielt der in Berlin lebende österreichische Journalist und Autor Christian Ankowitsch. Er pries das gebundene Buch bzw. Schriftstück für seine „Autonomie, seine Absage an die permanente Veränderung“ und „seine Weigerung, sich verlinken zu lassen“: „Das Buch bleibt bei sich“, so Ankowitsch.

Neben dem Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur 2010 für Paul Nizon zur Eröffnung der Lesefestwoche (s.o.) wurden im Rahmen der „Buch Wien 10“ insgesamt fünf Preise überreicht. Ein Höhepunkt dabei war die Verleihung des Bank Austria Literaris, der vor acht Jahren in gemeinsamer Initiative von Bank Austria, KulturKontakt Austria und dem Wieser Verlag für Literatur aus Ost- und Südosteuropa kreiert wurde. Die diesjährigen PreisträgerInnen sind Renata Šerelyte (Litauen), Boris Chersonskij (Ukraine) und Akos Fodor (Ungarn).

Der Journalist und Autor Armin Thurnherr erhielt den Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln. Weiters vergeben wurden von OMV und Buchklub die PHILIPP Lese-Awards und vom Verein exil die exil-literaturpreise.

Bereits zum neunten Mal gab es heuer die erfolgreiche Gratisbuch-Aktion „Eine Stadt. Ein Buch“ der Stadt Wien und des Wiener Echo-Medienhauses.

Zur Gratisverteilung in allen Wiener Buchhandlungen, Büchereien und Volkshochschulen gelangte heuer der Roman „Balzac und die kleine chinesische Schneiderin“ des in Paris lebenden Schriftstellers Dai Sijie in einer Auflage von 100.000 Exemplaren. In dem Buch geht es um das Lesen in politisch turbulenten Zeiten der Kulturrevolution in China zwischen 1966 und 1976. Mit Ausnahme der Mao-Bibel waren Bücher verboten. (www.buchwien.at, www.buecher.at)

Festspiele 2011: Bregenz, styriarte

Die Bregenzer Festspiele stehen 2011 mit Umberto Giordanos „André Chénier“ als Spiel auf dem See (Premiere: 20. Juli) und mit der Uraufführung der Hausoper „Achterbahn“ von Judith Weir im Festspielhaus (Premiere: 21. Juli) ganz im Zeichen des Mottos „Schöpfung“. Auch die Kammeroper „Der blonde Eckbert“ im Theater am Kornmarkt (Premiere: 6. August) stammt von der schottischen Komponistin. Erstmals dabei ist das Schauspielhaus Wien, das als österreichische Erstaufführung „Waisen“ von Dennis Kelly zeigt (Premiere: 2. August). Insgesamt sind von 20. Juli bis 21. August rund 100 Veranstaltungen geplant. (www.bregenzerfestspiele.com)

Im Mittelpunkt der „styriarte 2011“ (24.6. bis 26.7.) steht eine vermutlich noch nie gespielte Fassung von Bedrich Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“ (Helmut-List-Halle). Dirigent Nikolaus Harnoncourt wählte die erste deutsche Übersetzung aus dem Jahr 1868. Unter dem Motto „Das Leichte ist das Schwere“ stehen bei den steirischen Festspielen auch andere Highlights auf dem Programm, darunter „Carmina Burana“, „Tod und das Mädchen“, „Eine kleine Nachtmusik“ oder die „Vier Jahreszeiten“. (<http://www.styriarte.com>)

Kunsthistorisches Museum 2011

Im Kunsthistorischen Museum (KHM) zeichnet sich heuer ein Besucherrekord ab: Nach 32.000 verkauften Jahreskarten – „ohne Einbrüche bei den Einzelkarten“ – sowie durch den Gratis-Eintritt für Kinder und Jugendliche hätte „bisher jeder Monat ein deutliches Plus zum Vorjahr“, berichtete der kaufmännische Geschäftsführer Paul Frey am 16. November bei einer Pressekonferenz. Endgültige Zahlen gebe es erst nach Jahresende. Präsentiert wurde hingegen ein Ausblick auf 2011: Mit Jan Fabre, russischer und islamischer Kunst, dem deutschen Porträt um 1500 sowie der großen Herbstschau zu „Wintermärchen“ will das KHM den guten Zulauf weiter forcieren.

Der in Wien in jüngerer Zeit vor allem als Performer aufgetretene belgische „Universal-künstler“ Jan Fabre wurde vom Haus eingeladen, sich mit den alten Meistern auseinanderzusetzen. Er wird ab 3. Mai unter anderem den teils großformatigen Werkblock „Die Jahre der blauen Stunde“ in seiner typischen blauen Bickugelschreiber-Technik zeigen.

Die große Herbstschau „Wintermärchen“ führt ab 18. Oktober durch Winterdarstellungen in der europäischen Kunst „von Bruegel bis Beuys“. (www.khm.at)

SPORTPOLITIK**Kurzbahn-EM: Sportminister Darabos gratuliert Dinko Jukic zur Goldmedaille**

Eine Reihe sehr guter österreichischer Ergebnisse brachte die Schwimm-Kurzbahn-EM in Eindhoven, die am 28. November zu Ende ging.

Herausragend waren dabei die Leistungen von Dinko Jukic, der über 200 Meter Delphin den Europameistertitel, das zweite Kurzbahn-Gold seiner Karriere, erringen konnte. Darüber hinaus holte der 22-Jährige Bronze über 200 Meter Lagen.

Im Bewerb über 200 Meter Brust verfehlte Hunor Mate mit Platz Fünf nur knapp einen Medaillenrang. Ebenfalls Fünfte wurden David Brandl (400 Meter Kraul) und Martin Spitzer (50 Meter Delphin).

Sportminister Darabos: „Ich gratuliere Dinko Jukic zu diesen großen Erfolgen und bin überzeugt davon, dass dies großen Auftrieb für die kommende Kurzbahn-WM in Dubai geben wird. Es freut mich auch sehr, dass die heimischen Schwimmerinnen und Schwimmer mit insgesamt elf Finalteilnahmen und einer Reihe persönlicher Bestleistungen auch für ein sehr ansprechendes Gesamtergebnis gesorgt haben“, so Darabos.

Bundes-Sportversammlung 2010: Darabos betont wichtige Rolle der BSO

Im Zuge der Bundes-Sportversammlung 2010, die am 19. November im Haus des Sports stattfand, unterstrich Sportminister Norbert Darabos in seinen Grußworten die Rolle der BSO im heimischen Sport.

„Es ist wichtig, dass es mit der BSO eine starke Interessensvertretung und Servicestelle für den organisierten Sport in Österreich gibt“, so der Sportminister. Die Gemeinschaft im österreichischen Sport bezeichnete Darabos als einzigartig. Es gäbe einen regen Austausch zwischen den Verbänden, der ausgesprochen wichtig und wertvoll für die Sportentwicklung sei. Besonders dankte der Minister allen FunktionärInnen, die sich in den laufenden Prozess rund um die völlige Neugestaltung der Bundes-Sportförderung einbringen und aktiv mitarbeiten. „Es handelt sich hier um ein Megaprojekt!“, weiß Darabos.

Cristall Gala 2010 im Studio 44: Das Ehrenamt als Fundament des Sports

Die Österreichische Bundes-Sportorganisation ehrte am 19. November bei der Sport Cristall Gala im Studio 44 - Haus der Lotterien jene Menschen, die ihre Zeit, ihr Engagement und

ihre Kompetenz in den Dienst des Sports stellen. Bundesminister Norbert Darabos gratulierte allen Preisträgerinnen und Preisträgern. „Das Ehrenamt ist das Fundament unseres Sports. Es ist großartig, wie viele Menschen sich abseits ihres Berufs in den Dienst der Sache stellen, egal ob als Trainer, als Organisator oder als Vereinsfunktionär“, so der Sportminister.

Der begehrte Cristall ging diesmal an Eva Eichmair – Vorsitzende der Sportunion Döbling – in der Kategorie Top-Funktionärin, an Konrad Lerch - Mehrkampfmeetingdirektor Götzis - in der Kategorie Top-Funktionär, an den WAT 22 D.C. Timberwolves - Basketballverein - in der Kategorie Top-Sportverein und an das erfolgreiche Trainer-Duo der österreichischen Wettkletterer, Rupert Messner und Reinhold Scherer in der Kategorie Top-Trainerpersönlichkeit. Mit dem Titel „Frauen-Power-Projekt des Jahres“ wurden die MGA Fivers mit „Frauenpower im Österreichischen Handball“ ausgezeichnet.

Österreichs Wintersportler starten mit einer Fülle von Siegen in neue Saison

Besser hätte das erste richtige Wintersport-Wochenende der Saison aus österreichischer Sicht kaum laufen können: Nach einer Durststrecke von 20 Monaten konnte Michael Walchhofer in Lake Louise (Kanada) wieder einen rotweißbroten Abfahrtsieg landen.

Österreichs Skispringer holten sich beim Auftaktsspringen in Kuusamo (Finnland) den Teambewerb, im Einzelspringen verbuchten sie durch Andreas Kofler und Thomas Morgenstern einen Doppelsieg.

In Innsbruck/Igls (Tirol) errangen die Rodel-Olympiasieger Andreas und Wolfgang Linger ebenso den Weltcupsieg wie Felix Gottwald in der Nordischen Kombination in Finnland.

Judo-Grand Prix in Abu Dhabi: Sieg der Österreicherin Sabrina Filzmoser

Mit vier Ippon-Siegen holte sich Sabrina Filzmoser den Judo-Grand-Prix in Abu Dhabi.

Die Oberösterreicherin schaltete auf dem Weg zum Erfolg in der Gewichtsklasse bis 57 Kilogramm die Olympiasiegerin und auch die regierende Europameisterin aus.

Damit kann Filzmoser auf eine fast perfekte Saison zurückblicken. Bei der Heim-EM in Wien konnte sie sich im April die Silbermedaille sichern, im September bei der WM in Tokio holte sie Bronze. Darüber hinaus war der Europameisterin von 2008 heuer auch schon in Moskau ein Grand Prix-Sieg gelungen.